

Und dann war da noch...

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 34

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nicht Moskau, nur Promontogno ...

VON THOMAS SCHÄRLI

«Ein Mann will in Bipp ein Bahnbillet nach Moskau kaufen. Der Bahnbeamte kann ihm aber lediglich eines bis Zürich ausstellen. Dort muss er weitersehen und erhält eines nach Wien. In Wien endlich wird ihm sein Wunsch erfüllt. Er kann nach Moskau fahren. Dort fällt ihm aber ein, dass er kein Retourbillet nach Bipp hat und so begibt er sich zum Billettschalter in Moskau und verlangt eine Fahrkarte nach Bipp. Der Schalterbeamte blickt ihn kurz an und fragt nach: Nach Nieder- oder Oberbipp?» – Sicher, ein abgedroschener Witz, aber nicht bar jeder Hintergründigkeit, wie man an eigenen Erfahrungen mit Schalterbeamten der SBB ermessen kann.

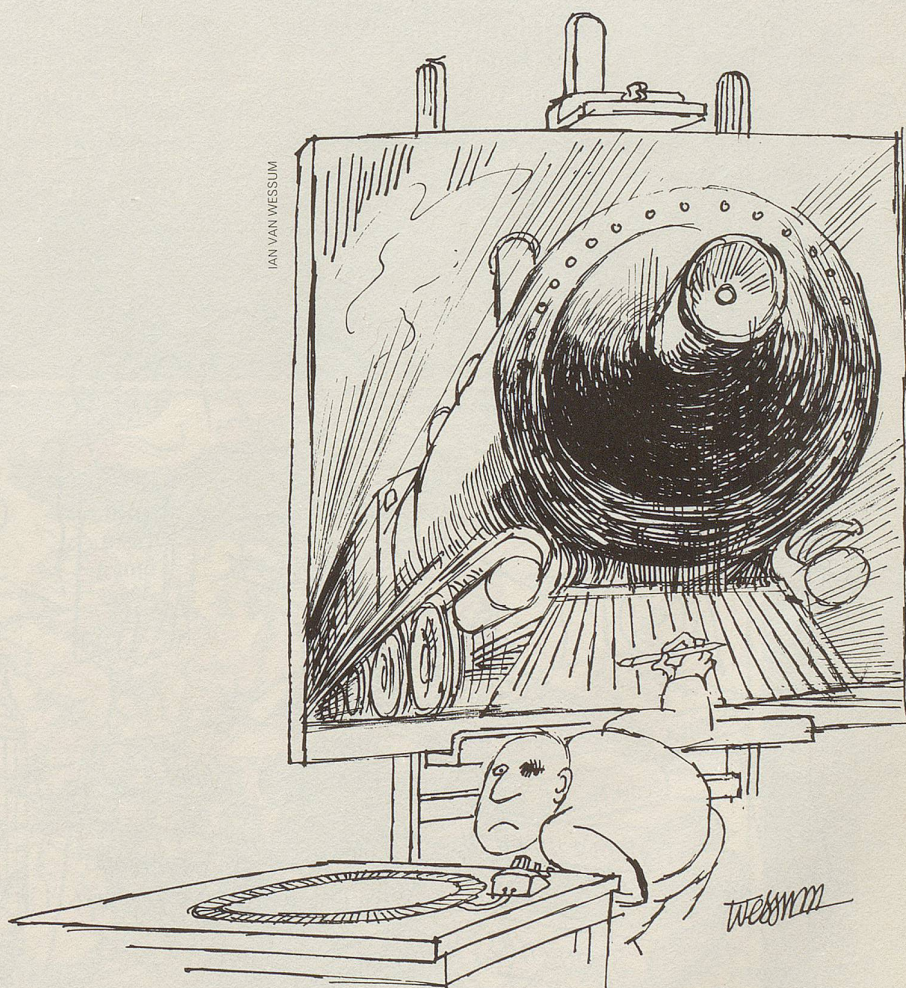
Noch ist es nicht lange her, da erhielt beispielsweise der Hauptbahnhof Solothurn eine moderne Computeranlage in die Schalterhalle. Seither erhält man schöne, kleine, blaue, computerausgedruckte Billette in einer Grösse, die nicht ins Etui des Halbtaxabonnements passen. Und an der Presseorientierung über die neue Anlage hörte man Phänomenales über die Leistung dieser Computer. Der Kunde soll schneller, effizienter bedient werden können, sämtliche Linien seien gespeichert und sofort abrufbar.

Promontogno, eine Ortschaft im Bergell, kann laut Karte der Generalabonnementsberechtigten Strecken der SBB auf zwei Wegen erreicht werden. Zum einen über St.Moritz–Maloja, zum andern über Lugano–Chiavenna. Zwischen Lugano und St.Moritz verkehrt ein Postauto. Wir wollten nach Promontogno via Lugano und stellten uns also am Hauptbahnhof Solothurn in die Schlange vor besagtem Computer. Dieser spie und spie Billets aus, das freundliche Fräulein hinter der Panzerscheibe «töggelte», schaute in x Büchern nach und kam zum sensationellen Ergebnis, dass das Billett Lugano–Promontogno nicht in Solothurn, sondern erst in Lugano gelöst werden könne, da Freund Computer

dafür über keine Tarife verfüge. Inzwischen sind wir übrigens geschlagene 25 Minuten vor dem Schalter gestanden und haben nun 49.80 Franken hinzublättern.

Bahnhofwechsel: In der Solothurner Gemeinde Selzach; das gleiche Anliegen. Der Bahnhofvorstand greift zu zwei Büchern, schreibt auf sein altmodisches Fahrblöcklein die Ortschaften, zückt den Bleistift und rechnet Fahrkilometer zusammen, sucht die Tarife heraus und verkündet: «Das Postauto

Lugano–Promontogno müssen Sie aber vorreservieren, ich mache dies für Sie. Das Billett kostet 64 Franken.» Nach fünf Minuten halten wir eine zwar handgeschriebene, aber gültige Fahrkarte für die ganze Strecke in den Händen. «Einen angenehmen Aufenthalt im Bergell», hallt es uns noch in den Ohren, und wir bemitleiden etwas unseren Freund Computer, der in Selzach noch nicht stehen darf... Wie war das schon wieder mit unserem Mann in Bipp?



Und dann war da noch ...

... der freundliche Auskunftsbeamte, der sehr fragwürdig aussah! am